

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: H. Brüggemann.
Campinas: Martin Merbach.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: José Maximiano de
Carvalho.
Curityba:
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre: Gundlach & C.

Rundschau.

Deutschland.

— In Aachen brach am Peter- und Pauls-Tage in der grossen chemischen Fabrik von Monheim Feuer aus und legte schnell das grosse mit leicht entzündlichen Stoffen gefüllte Haus und die Nachbarhäuser in Asche. Der Wind trieb die brennenden Benzin-Papiermassen durch die Luft in entfernte Strassen und auch auf das Dach und die Thürme des altberühmten Rathhauses. Dachstuhl und beide Thürme wurden ein Raub der Flammen, der Kaisersaal aber mit seinen herrlichen und unersetzlichen Alterthümern wurde gerettet. Die berühmten Frescobilder Rethels sind nur wenig beschädigt und das weltberühmte Bild Kaiser Karls des Grossen wurde in den unteren Gewölben in Sicherheit gebracht.

— In der Familie des Prinzen Wilhelm (des ältesten Sohnes des Kronprinzen) sieht man in nächster Zeit abermals einem frohen Ereigniss entgegen.

— Ein im ganzen Mecklenburg versandtes Cirkular einer grossen Reihe Notabler aller Stände fordert zu Beiträgen für ein in Schwerin zu errichtendes Denkmal für den verstorbenen Grossherzog auf. Man fordert grosse Mittel, um ein Reiterstandbild von Erz errichten zu können. Dem Ermessen des jetzt regierenden Grossherzogs soll es anheim gestellt werden, die Ausführung in die eigne Hand zu nehmen oder einem zu bestellenden engeren Comité zu übertragen.

— In Hamburg ist am 1., 2. u. 3. Juli das erste allgemeine deutsche Kriegerfest unter zahlreicher Bethheiligung der Militär- und Kriegervereine aus allen Gauen Deutschlands gefeiert worden und in glänzendster Weise verlaufen. Gegen 10,000 Krieger nahmen Theil. Dem in Ems verweilenden Kaiser Wilhelm wurde ein Begrüssungs-Telegramm übersandt.

— Für Berlin wird ein Luther-Denkmal geplant, ebenso soll ein Denkmal für Schulze-Delitzsch errichtet werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt Vorbeugungs-Massregeln gegen die Cholera-Gefahr an. Es sollen unverweilt Ausschüsse unter Hinzuziehung des Reichsgesundheitsamtes gebildet werden.

Ein Harem in Paris.

Die Pariser besitzen nun auch einen vollständigen Harem in ihren Mauern. Doch sind die Erfahrungen, welche die näheren Nachbarn mit demselben machen, durchaus nicht der Art, um die Vorstellungen zu bestätigen, die man gewöhnlich von dem Haremleben hat. Der Besitzer des fraglichen Harems ist, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris schreibt, ein sehr reicher ägyptischer Bey, welcher in Folge des letzten Krieges seine Heimath verlassen hat. Nachdem er einige Zeit in Neapel gelebt, kam er nach Paris und kaufte sich ein schönes Haus in dem an das Bois de Boulogne grenzenden Stadttheil Auteuil. Vor etwa einem Monat kam sein Harem zu nächstlicher Zeit mit dem Lyoner Zege an, wurde in eine stattliche Anzahl Droschen verpackt und nach dem neuen Heim befördert. Einige durch das ungewohnte Wagengerassel und die Stimmen der Kutscher und Dienstboten aus dem Schlafe gerüttelte Nachbarn trauten ihren Augen kaum, als sie sahen, wie nacheinander 28 sehr unförmlich dicke, vernummte Gestalten aus den Droschen ausgepackt und in das Haus des reichen Ägypters geschafft wurden. Vom folgenden Tage ab gewahrten sie eine gewaltige Veränderung in dem Hause. Tag und Nacht hörten sie weibliche Stimmen schreien, singen, zanken und toben in einer Weise, dass einem Hören und Sehen zu vergeblich drohte. Oft wurde mit so durchdringender Stimme geschrien, dass man es auf mehrere hundert Schritte hören konnte. Das Merkwürdigste aber war, dass dieses unharmonische Konzert ununterbrochen fortanderte und nur ausnahmsweise einige Pausen eintraten, in denen der Lärm etwas

— Aus Plauen i. Voigtland, 4. Juli, wird folgender Unglücksfall gemeldet: Als heute Nachmittag 3 Uhr bei Besichtigung der Wollkämmerei von Georgi & Co. zu Mylau der König und sein Gefolge, welches aus dem Kreishauptmann Dr. Hübel, dem Geheimrath Bär, dem Oberstallmeister v. Ehrenstein, dem Flügeladjutanten v. Malortie, dem Handelskammerpräsidenten Georgi, dem Bürgermeister Jacob, dem Direktor Clad und dem Amtshauptmann v. Welck bestand, sich auf den Fahrstuhl gestellt hatten, um von dem ersten in den zweiten Stock zu fahren, bewegte sich der Stuhl wider Erwarten abwärts zum Erdgeschoss und stiess mit mässiger Gewalt auf dem Erdboden auf. Unmittelbar darauf erfolgte ein schwerer Schlag; ein grosses Gewicht hatte sich oben abgelöst und den Kreishauptmann Dr. Hübel, sowie den Direktor Clad getroffen. Ersterer war auf der Stelle todt, während Letzterer einen Armbruch erlitt. Alle Uebrigen, insbesondere auch der König, blieben unversehrt. Letzterer hat, tief erschüttert, seine Reise sofort abgebrochen und ist mittelst Extrazuges nach Dresden zurückgekehrt.

— Für die Insel Rügen eröffnete der 1. Juli eine neue Zeit. An diesem Tage traf in dem Städtchen Bergen am Fusse des Rugard der erste Bahnzug der Linie Berlin-Stralsund ein, von unermesslichem Jubel begrüsst.

— Die Franzosen wüthen über die Aufstellung der Germania auf dem Niederwalde am 27. September in Gegenwart des Kaisers Wilhelm. Unter der Ueberschrift: „Vergiss mein nicht“ schreibt die Pariser Presse: „Unsere Sieger errichten ihr Denkmal an den Ufern des Rheins, auf den Grenzen, welche die Natur uns gegeben hat und welche Deutschland früher oder später uns wieder zurückgeben wird. Es erweckt das in uns eine rasende Lust hinzugehen; um das Denkmal umzustürzen, und auf jeden Fall ist es ein sicheres Mittel, uns zu verhindern, dass wir vergessen.“

— Von allen Sinnen des Menschen ist der grössten Ausbildung fähig — der Unsinn. An diesen Ausspruch eines geistreichen Franzosen erinnert der sonderbare Plan einer unverheiratheten, allein stehenden Dame in Gelnhausen ein „internationales Asyl“ für Wüstlinge und Trunkenbolde zu gründen. Sie hat zu diesem Zwecke ihr schönes Gartenhaus, 12,000 Mark werth, einem Schweizer als künftigen Asyl-Vorsteher geschenkt und ge-

richtlich abgetreten. Dieser Herr, früher Mitglied der sog. Heilsarmee in London, sammelt seit vier Monaten in der Gegend von Düsseldorf und in London Mittel für einen grossartigen Asyl-Bau, dessen — Steine schon angefahren sind. Wer schliesslich getäuscht ist, die wohlthätige Dame oder die Gesellschaft, welche milde Gaben gesteuert hat, oder das internationale Heer von Trunkenbolden und Wüstlingen, die auf eine Zufluchtsstätte in Gelnhausen hoffen, ist noch unentschieden. Die Geberin will die Schenkung widerrufen und auf Nichtigsprechung des Vertrags klagen, da der Heilsarmee-Offizier seit drei Monaten nichts mehr von sich hat hören lassen.

— In München ist am 1. Juli die internationale Kunstausstellung eröffnet worden.

— In Aschersleben haben zwei Weichensteller infolge unvorsichtigen Zuwerkegehens beim Ausräumen einer Senkgrube durch Gase den Erstickungstod gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Kaiser Franz Joseph hat aus Anlass der 600jähr. Jubelfeier der Zugehörigkeit von Krain und Steiermark zum Hause Habsburg eine Rundreise durch jene Kronländer angetreten und wurde überall mit Jubel begrüsst.

— In Graz verübte ein Schüler des ersten Staats-Gymnasiums, Namens Nasko, auf dem Gange vor dem Schulzimmer einen Mordversuch gegen den Professor Sängler. Nasko, der 19 Jahre alt und in der achten Klasse ist, fragte den Professor Sängler, ob er durchkommen werde. Als dieser die Frage verneinte, zog Nasko einen Revolver und schoss gegen die Brust des Professors, der zum Glück nur leicht verletzt wurde.

— Im Tisza-Eszlärer Prozess sagte einer der des Leichenschmuggels Angeklagten aus, er habe sich seiner Zeit nur schuldig bekannt, weil der Untersuchungsrichter Bary ihm im Gefängniss angedroht habe, er werde ihn nur dann freilassen, wenn er nachsagen werde, was er, Bary, ihm vorsage. Als er dann freigekommen, habe er Alles wieder zurückgezogen, da er von der Leiche schlechterdings nichts wisse.

Italien.

— Aus Rom wird Berliner Blättern berichtet: Hinter der Minerva-Kirche wurde ein Obelisk

weniger laut war. Nachdem die Nachbarn über eine Woche lang in ihrem Schlafe gestört worden waren, beschwerten sie sich bei der Polizei. Der Polizeikommissar machte dem Ägypter einen Besuch und überzeugte sich von der Berechtigung der nachbarlichen Klagen; der Bey jedoch antwortete ihm: „Was wollen Sie, ich bin selbst der Unglücklichste; meine Frauen hören nicht auf, sich zu zanken und zu prügeln; seitdem sie Ägypten verlassen haben, ist es nicht zum Aushalten. Ich bedaure sehr, sie mitgebracht zu haben,“ fügte er entschuldigend bei. Der Polizeikommissar suchte ihm begreiflich zu machen, dass ein Harem hier zu Lande eine Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit sei. Der ägyptische Bey erwiderte jedoch, dass ihm all diese Frauen in rechtmässiger Weise gehörten und er entschlossen sei, seine Rechte zu behaupten. Der Polizeikommissar berichtete an die Polizeipräfektur, welche ihm bedeutete, den Ägypter vorläufig nicht weiter zu behelligen, da derselbe auch sehr viel Geld ausbebe und der Harem mit der Schwindsucht des Beutels vielleicht schneller in die Brüche gehen werde, als man glaube. Seitler hatte sich der Lärm etwas vermindert, wie es scheint, weil der „Pascha“ seinen schönen Hälfen mit dem Sultan des Giaurs gedroht hat. Jedoch in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brach der Sturm heftiger aus als je zuvor und dauerte von zwei bis sieben Uhr Morgens. Unterdessen war der von den Nachbarn benachrichtigte Polizeikommissar herbeigeeilt und drang mit einigen Polizisten in das Haus ein. Diesmal wurde er von dem Bey als ein Retter begrüsst. Seine Frauen hatten ihn gründlich durchgebläut, ihm den Bart zerzaust, die Kleider zerfetzt, so dass er dem Ver-

treter der öffentlichen Sicherheit in erbarmungswürdigstem Zustande entgegentrat. Seine Frauen hatten sich gegen ihn verschworen, weil er sie seit dem ersten polizeilichen Besuche fortwährend zur Ruhe ernahmt und sich dadurch in unberufener Weise in ihre Händel eingemischt hatte. Dafür hatten sie sich nun gerächt. Der Polizeikommissar setzte ein Protokoll auf, verhörte die verschleierte Frauengestalten mit Hilfe eines Dieners, welcher französisch spricht, und sandte das umfangreiche Schriftstück an den Polizeipräfekten. Die ersten vierundzwanzig Stunden nach diesem polizeilichen Einschreiten scheinen dem armen Harembesitzer etwas Erleichterung verschafft zu haben, wenigstens hörte man fast nichts; seitdem aber haben der Lärm und das Schreien wieder begonnen und drohen immer heftiger zu werden. Ob der Sache gerichtlich Folge gegeben wird, ist noch die Frage. Wie es scheint, geht der Bey mit dem Gedanken um, sich eine Polizeiwache für sein Haus auszubitten. Einer der Diener meint, die Frauen seien unbotmässig geworden, seitdem sie erfahren hätten, dass sie in Europa seien, wo alle Frauen frei ausgehen dürfen. Sie wollen auch Europa sehen.

Vermischtes.

Am Zollamt. Für das Museum einer deutschen Universität trafen an der Grenze mehrere Kisten mit Menschenschädeln ein. Als was sollte diese Ladung verzollt werden? Man rieth lange hin und her, endlich verzollte man die Schädel als — getragene Sachen.

von der Grösse des gegenwärtig auf der Piazza Minerva stehenden gefunden. Derselbe, mit Hieroglyphen versehen, ist ein Monolith. Die Hieroglyphen besagen, dass der Obelisk aus der Regierung der Pharaonen Ramses II. der 19. thebanischen Dynastie stammt, also aus dem 14. Jahrhundert v. Chr.

Grossbritannien.

— In England hat das Haus der Lords eine Entscheidung gefällt, welche dem gesunden Menschenverstand schnurstracks entgegengesetzt ist. Es handelte sich um die dritte Lesung der Regierungsbill, welche die Aufhebung des in England noch bestehenden Gesetzes, das einem Wittwer verbietet, seine Schwägerin zu ehelichen, anspricht. In der zweiten Lesung war die Bill mit 165 gegen 158 Stimmen angenommen worden, in der entscheidenden Abstimmung trugen aber die starren Orthodoxen im Oberhause noch einmal den Sieg über die liberalen Lords davon, denn mit einer Majorität von 5 Stimmen wurde die betreffende Bill abgelehnt.

— Im englischen Unterhaus sollte dem Admiral Lord Alcester für die Heldenthaten in Egypten eine Kleinigkeit von 25,000 Pfd. Sterling als Geschenk zuerkannt werden. Der Abgeordnete Lawson hat aber durch seinen Gegenantrag das Spiel verdorben. Er sagte u. A., der Mann verdiene eher Tadel, da er einen Vorwand zum Beginne der Feindseligkeiten lange ausgeschant habe; man sollte Generäle und Admirale dann belohnen, wenn sie einen Krieg verhindern, nicht, wenn sie ihn herbeiführen. Das „Heldenstück“, Alexandrien zusammenzuschliessen, hätte wohl auch ein Anderer mit einer solchen Panzerflotte fertig gebracht. Es sei kein grosses Verdienst gewesen, die armseligen Egypter aus ihren Schanzen zu vertreiben etc.

— In Curragh (Irland) hat zwischen englischen und irischen Soldaten in Folge eines Streites beim Spiel ein Zusammenstoss stattgefunden. Es wurden Flintenschüsse gewechselt, wobei es 5 Tode und viele Verwundete gab. Die Offiziere mussten interveniren, um die Ordnung wieder herzustellen.

— In Kanal fand ein Zusammenstoss zwischen den Schiffen „Waitrara“ und „Hurrit“ statt, welche beide sich auf dem Wege nach Nenseeland befanden. Die „Waitrara“ kenterte und 25 Personen ertranken.

— In Linthouse (bei Glasgow) hat sich bei dem Stapellauf des Dampfers „Daphne“ ein schwerer Unglücksfall ereignet: das Schiff schlug um und gegen 150 Personen ertranken. Durch Taucher ist festgestellt, dass der Maschinenraum mit Leichen aufgefüllt ist.

Schweden.

— Ein adeliges Fräulein in Stockholm wurde verhaftet, weil sie falsche Schuldbriefe im Betrage bis auf 70,000 Kronen angefertigt hatte. Sie hat vornehme Helfershelfer.

Spanien.

— Circa 70 Woll- und Baumwoll-Fabrikanten in Sabedell (Katalonien) weigerten sich, die Forderungen ihrer Arbeiter zu bewilligen und schlossen die Werkstätten.

— Die Phylloxera breitet sich in Spanien immer mehr aus und da die spanische Regierung nicht ernstlich einzuschreiten wagt, weil sie den Widerstand der Besitzer fürchtet, dürfte der edle Malaga bald der Tradition angehören. Schon jetzt wird die Grösse des infizierten Terrains in der Umgebung von Malaga auf zehn Quadratmeilen angegeben; die Weinberge von Colmenar sind völlig vernichtet.

Auch in Frankreich gewinnt die Phylloxera wieder Terrain und breitet sich neuerdings im Departement Indre et Loire aus.

Nordamerika.

— Die Kommission für das Anwanderungswesen hat mehrere Beschlüsse gefasst, welche dahin gehen, die Landung armer irischer Anwanderer in Amerika zu verhindern. Die Kommission schlägt vor, diejenigen Auswanderer, für welche die englische Regierung die Reisekosten bezahlt hat, wieder zurückzuschicken.

— Die Weingärten Kaliforniens nehmen jetzt 110,000 Acres ein und sind zur Hälfte völlig ertragsfähig. Jedes Jahr kommen 30,000 Acres neues Weinland hinzu und das Anlagekapital verzinst sich ansgezeichnet. Die Weinstöcke tragen nach zwei Jahren schon recht reichlich und mit vier Jahren bringen sie volle Ernte. Jedes Jahr verbessert sich das Geschäft durch neue Erfahrungen und durch Gewinn eines alten abgelagerten Weines. Die Weinkeller werden fortwährend vergrössert und die rationelle Behandlung der Weine wird immer gründlicher begriffen und betrieben. Die schlechteren Sorten Reben werden aufgegeben und nicht mehr gepflanzt, nur die bessern werden

gepflegt. Diesen Thatsachen und dem zunehmenden Verbrauch inländischer Weine in der Union, besonders kalifornischer, gegenüber ist es nicht zu verwundern, dass die Einfuhr ausländischer Weine in die Union von Jahr zu Jahr abnimmt. Dieselbe wird sich mehr und mehr auf die besten ausländischen Sorten beschränken, je mehr der inländische Weinbau zunimmt und billige aber reine Weine in den täglichen Gebrauch kommen.

Argentinien.

— Patagonien, früher wenig bekannt, fängt an, sich zu erholen und zu bevölkern. Im Erziehungswesen hat man sogar einen Schulrath geschaffen, und 6 Schulen sind bereits errichtet. — Die Viehzucht dehnt sich im Distrikt Viedma immer besser aus und man hat die Errichtung von 4 Ackerbau-Kolonien an den beiden Ufern des Rio Negro befohlen. Um aber die Bevölkerung dieses Gebietes besser bewerkstelligen zu können, muss eine mehr regelmässige Dampfschiffahrtlinie eingerichtet werden, welche die ganze Südküste bis zum Feuerland berührt. In den Etat für dieses Jahr ist eine Summe zu diesem Zwecke ausgesetzt, doch ist dieselbe noch nicht hinreichend.

China.

— Nach Meldungen aus Hongkong setzen die Chinesen eifrig ihre Rüstungen fort. Sie suchen sich Anleihen zu verschaffen und bestellen in England Kriegsmaterial. Unter den französischen Soldaten in Tonkin sind Seuchen ausgebrochen.

Notizen.

Der Etat (1884—1885) für das Kriegsministerium betrug nach dem Vorschlage 14,657 Contos, d. i. 342 Contos mehr als im laufenden Etatsjahre. Die von der Deputirtenkammer ernannte Prüfungskommission hat den Etat um 127 Contos verringert, doch wurden nur neu geschaffene Ausgaben beschnitten, die alten Missbräuche scheinen eine Art geheiligten Rechtes zum Weiterbestehen erlangt zu haben. Wir haben nur 13,500 Mann Soldaten — auf dem Papier. Wie ist es möglich, dass die Unterhaltung derselben mehr als 14,000 Contos koste? Auf welche Weise diese horrende Summe für ein so kleines stehendes Heer verausgabt wird, davon erhält man erst einen Begriff, wenn man die einzelnen Verhas einer näheren Prüfung unterzieht. So kostet das Sekretariat des Kriegsministeriums 207 Contos, das Militärschatzamt 40,675\$ (wobei die Fiskalverwaltung, welche jedes Corps noch extra besitzt, nicht mitgerechnet ist), das militärische Archiv verschlingt 29,988\$; für Uniformirung sind 1522 Contos (242 Contos mehr als im laufenden Jahre, obwohl die Zahl der Streitkräfte dieselbe bleibt) ausgesetzt. — Dies einige in die Augen fallende Posten. Die Spezialisirung der einzelnen unter Gesamtnamen vereinigten sonstigen Posten möchte vielleicht zu interessanten Entdeckungen führen. Leider ist es dem Uneingeweihten ohne genauere Informationstabellen nicht möglich, in diese Mysterien verständnissvoll einzudringen.

— Der Haushalts-Etat für das Ministerium des Aeussern, Jahr 1884/85, ist auf 822,906\$666 Rs. veranschlagt worden. Im laufenden Etatsjahre betrug derselbe 896,719\$666 Rs. worin jedoch die Ausgaben für die Grenzvermessung mit Venezuela im Betrage von 117 Contos eingeschlossen sind, welche im nächsten Exercitium wegfallen. Zieht man diese 117 Contos ab, so bleiben für das laufende Jahr etwa 780 Contos übrig und das nächste weist also eine Erhöhung von 43 Contos auf. — Wie gesagt, wir beseitigen unser Defizit durch Vermehrung der Ausgaben.

Die **Zinsen** für die **Staatsschulden Brasiliens** betragen pro Jahr 41,177,708\$000, pro Monat 3,426,405\$666, pro Tag 114,215\$855, pro Stunde 4,758\$953, pro Minute 79\$316, pro Sekunde 1\$321.

Neues Steuerprojekt. Das „Jornal do Comm.“ veröffentlicht ein neues Gesetzprojekt, welches von Beamten des Thesoro Nacional bearbeitet wurde und dem Staatsrath vorgelegt werden soll. Nach diesem Projekt sollen einige allgemeine Staatssteuern, wie die auf Industrie und Gewerbe, und auf Uebertragungen von Eigenthum (mit Ausnahme von Titeln der öffentlichen Schuld), in provinzielle verwandelt werden, und das dadurch dem allgemeinen Staatsbudget erwachsende Defizit durch eine neue Einkommensteuer ausgeglichen werden.

In der **Deputirtenkammer** wurde am 30. Juli von Hrn. Felicio dos Santos folgendes Gesetzprojekt über die Naturalisation eingebracht:

Art. 1. Als brasilianischer Bürger, mit allen bürgerlichen und politischen Konsequenzen, wird jeder Ausländer betrachtet, welcher 4 Jahre effektiv im Kaiserreich residirt.

Art. 2. Die Frist des Art. 1 wird auf 3 Jahre reduziert für alle Ausländer, die sich mit einer

Brasilianerin verheirathen, oder ein Ackerbau- oder Industrie-Etablissement in diesem Lande besitzen, oder mit einem Brasilianer gemeinschaftlich eine Handelsfirma mit registriertem Kontrakt bilden.

Art. 3. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf:

§ 1. Diejenigen Ansländer, welche im Dienste ihrer resp. Regierungen in Brasilien residiren;

§ 2. solche Ausländer, welche ausdrücklich erklären, dass sie nicht naturalisirt sein wollen, und die diesbezügliche Erklärung in ein von den Munizipalbehörden zu diesem Zwecke bestimmtes Buch eintragen;

§ 3. die wegen eines Verbrechens irgendwelcher Natur in Brasilien sich aufhaltenden Flüchtlinge.

Brand in Santos. Der „Provincia“ geht von Santos nachfolgender Bericht zu:

Gestern (Montag) Nachts 11 Uhr brach in dem Sobrado N. 55 der Rua 25 de Março (Ecke der R. 11 de Junho) ein heftiger Brand aus. Das Haus ist Eigenthum von D. Jesuina Peixoto und war der obere Theil von Hrn. Adolpho Peixoto nebst Familie bewohnt, während der untere Theil drei verschiedene Etablissements bildet, die den Hrn. Mello & C., Henry Broad und Th. P. de Mello gehören.

Der Brand wurde erst um 4 Uhr Morgens bewältigt, nachdem das Gebäude mit allem Inhalt in Asche gelegt war. Das Feuer begann in dem Hrn. Broad gehörigen Theil und wüthete bald darauf mit grosser Heftigkeit, als über hundert deutsche Matrosen von den Kriegsschiffen „Olga“ und „Albatross“ auf der Brandstätte erschienen und mit erstaunlicher Geschicklichkeit und Thätigkeit an die Bewältigung des Feuers gingen.

Im anstossenden Gebäude N. 57 wurde das Sobrado (Restanrant Cosmopolitano) und das darunter befindliche Armazem ebenfalls sehr beschädigt.

Das Gebäude N. 55 ist auf 70,000\$ geschätzt und war nicht versichert; nur das Geschäft der Hrn. Mello & C. ist mit 23,000\$ und das des Hrn. Broad mit einer nicht bekannten Summe in Londoner Anstalten versichert.

Der Schaden wird auf ca. 150,000\$ geschätzt.

Aus der Wohnung des Hrn. Adolpho Peixoto konnte nichts gerettet werden, weil derselbe am nämlichen Tage nach S. Paulo gereist war und die Wohnung geschlossen hatte. Der von ihm erlittene Schaden an Mobilien und Schmucksachen wird auf 20,000\$ veranschlagt.

Wenn nicht die beiden deutschen Schiffe im hiesigen Hafen gelegen und sofort Hilfe geleistet hätten, so würde mit Gewissheit der Brand solche Proportionen angenommen haben, dass dessen Bewältigung unmöglich geworden wäre.

Die Munizipalität besitzt nur eine einzige Feuerspritze und das Personal ist ungeschickt wegen Mangel an Übung.

An der Brandstätte erschienen die höheren Behörden und eine grosse Menge Volk, welche bei den Löscharbeiten behülflich waren.

Hr. Martinho Lopes dos Santos (Buchhalter bei Hrn. João Octavio dos Santos) erlitt infolge der übermässigen Anstrengung während des Brandes einen Schlaganfall; er wurde nach Hause transportirt und starb gleich darauf. Ferner kam ein Matrose vom Kanonenboot „Albatross“ um's Leben, welcher von einem brennenden Balken erschlagen wurde.

Wie andre Blätter sagen, sollen noch mehrere Personen Verletzungen erlitten haben.

Auch von **Bio** wird ein in derselben Nacht stattgehabtes Brandunglück gemeldet. Ein dem „Correio“ zugegangenes Telegramm lautet:

Rio, 31. Juli. Diese Nacht gerieth das Haus der Sra. Elvira Richard, vom Theater das Variedades, in Brand, und wurde total mit Allem, was sich in demselben befand, in Asche gelegt. Die Dienerin ist dabei ums Leben gekommen. Das Haus war in der Rua Guaratiba (Cattete) gelegen.

Der Conde d'Eu beabsichtigt die Bildung einer Gesellschaft zur Erziehung schutz- und hilfloser Kinder.

In **Piracicaba** wurde ein neues Armen-Hospital eröffnet. Der Fond zur Errichtung desselben stammt aus einem Vermächtniss des vor 31 Jahren verstorbenen Hrn. Albano Leite do Canto.

Der **Visconde de Jaguary**, früher Barão das Tres Barras, Senador für Minas, ist am 23. v. M. auf seiner Fazenda Tres Barras gestorben. Er besass grossen Reichthum. Sein bürgerlicher Name war José Ildelfonso de Souza Ramos.

In **Juquia** starb der 80jährige Hr. França am Vorabend seines Hochzeitstages. Der grausame Tod beraubte ihn also seiner goldenen Träume.

Paraná. In Curitiba wollten zwei Kavalisten einem Polizeibeamten sein Geld abnehmen; der Angegriffene arretirte die beiden Vaterlandsvertheidiger. (A.D.Z.)

Hr. **Cesar Zama** hat am 27. v. M. der Kammer ein Projekt eingereicht, welches die Modifikation der Art. 40, 43, 44 und 45 der Konstitution fordert, in dem Sinne, die lebenslängliche Senatorenwürde abzuschaffen.

S. H. Prinz Heinrich hat sich am Montag in Begleitung des Kommandanten und vier anderer Offiziere nach der Fazenda des Hrn. José Vergneiro in Ibicaba begeben. Auf der Station in Campinas wurden die Reisenden vom deutschen Konsul, Hrn. Franz Krug, sowie andern Mitgliedern der deutschen Kolonie begrüßt.

Wissenschaftlicher Verein. Die Herren Albert Löfgren, Lamberto, Dr. Rubino, Dr. Neave u. a. m. beabsichtigen, einen wissenschaftlichen Verein zu gründen, dessen nächstes Ziel die Errichtung eines chemischen Laboratoriums sein soll. Auf keinem Gebiete sind wir mehr zurück als auf dem der Chemie. Wir beziehen die Chemikalien für horrendes Geld aus Europa, während die Beschaffenheit des Erdreichs zum Theil in mässiger Entfernung von der Stadt dem Chemiker die Hebung von wahrhaften Schätzen gestatten würde. Aufklärung in dieser Richtung, wie sie von den Gründern des Wissenschaftlichen Vereins durch öffentliche Vorträge geplant wird, kann als ein günstiges Zeichen der Zeit begrüßt werden.

Die Reviste do Ensino bespricht in N. 6 unser Unterrichtssystem und führt unter andern folgendes naive Zugeständniss des „Diario Official“ auf:

„Wir zaudern nicht zu bekennen, dass der grösste Fehler unsers Sekundärunterrichts in der Tendenz liegt, in aller Eile zum Examen vorzubereiten. Die Zöglinge werden nicht in den Fächern, sondern nur in den Pontos de exames vorbereitet. Wenn das Programm jährlich neu vor jeder Examenperiode entworfen werden würde, müsste das Uebel verschwinden.“

Also das Uebel der Pontos de exames soll durch Pontos de exames kurirt werden!

Almanak Laemmert. Der dritte Theil dieser wichtigen Publikation ist soeben erschienen. Er handelt von den Provinzen, aus denen er viele Tausende von Adressen enthält. „Wie in der Unendlichkeit des Meeres dem Seemann die Compas unentbehrlich ist,“ heisst es im Vorworte, „so können die Provinzler, welche nach Rio kommen, den Almanak da Côte nicht entbehren; und man kann wohl versichern, dass kaum ein Provinzler oder Fremder nach Rio kommt, ohne seinen Gastfreund oder Wirth zu fragen: Wo ist der Almanak Laemmert? Haben Sie die letzte Ausgabe? Ich brauche ihn, um meine Einkäufe zu machen. — Er weiss wohl, dass keine Handels- oder Fabrikfirma der Aufmerksamkeit der Redaktion des Almanak entgeht.“

Wir können hinzufügen, dass, was von dem nach Rio kommenden Provinzler gilt, auch umgekehrt auf diejenigen Anwendung findet, welche die Provinzen bereisen oder Adressen zur zweckmässigen Verbreitung von Circularen suchen. Von der Provinz S. Paulo z. B. handeln 68 eng gedruckte zweiseitige Seiten. Jede der 20 Provinzen des Kaiserreiches ist nach folgendem Schema bearbeitet: 1) Geographie und administrative Einteilung; 2) Obrigkeiten des Landes oder der Provinz; 3) Munizipalbeamte; 4) Institute, Korporationen, Unternehmungen und Gesellschaften; 5) Kaufleute, Industrielle, Professionisten, Fazendeiros und Ackerbauer.

Die uns zugegangene Nr. 349 der **Revista Illustrada** bringt in gediegener Ausführung die Porträts der bei der Exploration der Madeira- und Mamoré-Bahn erkrankten und gestorbenen jungen Ingenieure Thomaz Pinto Serqueira und Alfredo Indio do Brazil e Silva. Ferner behandelt sie verschiedene bei Lieferungen für Marine-Bedürfnisse vorgekommene Schwindeleien, die Angelegenheit Tripoti, die Historie der Copacabana-Bonds und andere lokale Sachen.

Die **Englische Bahn** hatte im Monat Mai eine Einnahme von 508:257\$710, bei einer Ausgabe von nur 144:585\$010, was einen Ueberschuss von 363:672\$700 ergibt.

— Zwischen den Stationen Perús und Belem ist für Fracht und Passagiere eine neue Station, genannt Cayeiras, eröffnet worden.

Wieder ein Privileg wird von einem gewissen Affonso Rouffier nachgesucht und zwar betrifft dasselbe den Anbau der Carapa oder Andiroba (Ricinus) und soll sich auf die Provinzen Maranhão, Pará und Amazonas erstrecken. — Es fehlte nur noch, dass die Gewinnung des Ricinus-Oels, das schon jetzt einen beträchtlichen Ausfuhrartikel bildet, einem einzigen als Privileg zugesprochen würde. Der Graf von Barral unterstützt das Gesuch.

Pirassununga. Ueber den in letzter Nummer gemeldeten Konflikt zwischen Deutschen und

Brasilianern, auf dem in der Nähe von Pirassununga gelegenen Campo da Cachoeira, berichtet der „Rio Branco“ noch folgendes Nähere:

Am 24. Juni, Nachm. 5 Uhr, war Jacob Schmith mit einigen Arbeitern damit beschäftigt, einen dem Thomaz Peckin gehörigen Graben auszufüllen, als der letztgenannte mit 2 Söhnen hinzukam und jene an ihrem Vorhaben verhindern wollte, woraus sich der Konflikt entspann, bei welchem Peckin mit seinen Söhnen, 2 Arbeiter und eine Frauensperson verwundet wurden. Der Subdelegat der Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

In **Santos** ist am Freitag Nachmittag das deutsche Kanonenboot „Albatross“ eingelaufen.

— Unter dem Namen „Gremio dramatico infantil Julieta dos Santos“ hat sich in Santos eine neue dramatische Gesellschaft gebildet, aus Kindern bestehend, welche am 7. Sept. im Guarany-Theater eine Vorstellung zum Benefiz der „Sociedade Humanitaria dos Empregados do Commercio“ veranstalten will. Direktor dieser neuen „Gesellschaft“ ist der Hr. Lehrer José de Azurara. Direktor und Eigentümer eines Knaben-Collegs. Hoffungsvolle Jugend!

Rio de Janeiro. Am 29. v. M. wurde im Saale der Typographia Nacional die pädagogische Anstellung eröffnet. Am Sonntag betrug die Zahl der Besucher 2604.

— Am 28. v. M. fand die Organisation einer Gesellschaft statt, welche sich die Einführung von Chinesen zum Ziel gesetzt hat. Dieselbe verfügt über ein Kapital von 1000 Contos.

— Der Kriegs- und der Marineminister sind erkrankt.

— Am Sonntag starb der Haushofmeister der Kaiserin, Joaquim José de Siqueira, im Alter von 77 Jahren.

— Der Kaiser liess für das dem Dichter José de Alencar zu errichtende Monument einen Beitrag von 300\$ übergeben.

Rio Grande. Am 28. v. M. ist von Rio Grande der Dampfer „Jaguarão“ mit den Ingenieuren Lopo Netto und Honorio Hungria abgegangen, welche sich mit der Untersuchung und dem Studium der Küste beschäftigen werden.

In **Porto Alegre** haben kürzlich an einem Sonntage, Nachmittags gegen 2 Uhr, einige Langfinger ein in der Praia de Bellas liegendes Haus in buchstäblichen Sinne des Wortes ausgeräumt. Sie benutzten natürlich die Zeit, in welcher die Besitzer des Hauses nicht anwesend waren; kamen mit Carossen angefahren, luden das sämtliche Mobiliar auf und — verdufteten.

Künstlicher Kaffee. Ein Newyorker Korrespondent schreibt dem in Antwerpen erscheinenden Journal „Le Préconseur“, dass in den Verein. Staaten die Fabrikation künstlichen Kaffees immer grössere Dimensionen annehme. Der Kaffee wird in Bohnenform, ungebraunt, verkauft. Er besteht aus einer von Bohnen- und Eichel-Mehl fabrizirten Masse, welcher, um ihr die Kaffeefarbe zu geben, eine Portion gebrannter Cigorienwurzel beigemischt wird. Um das Gewicht zu erhöhen, wird auch noch ein wenig gepulverter Kalkstein zugefügt. Eine sinnreiche Maschine bearbeitet diese Mischung und gibt ihr die Form natürlicher Kaffebohnen. Auf diese Weise wird nach Belieben bereits Mocca-, Java-, Rio- und Santos-Kaffee fabrizirt!

In der **Provinz Amazonas** herrscht gegenwärtig Hungersnoth und sind die Preise der Lebensmittel ungeheuer gestiegen.

Diamanten. Von Caravellas wird gemeldet, dass an der Eisenbahn von Bahia nach der Minas eine reiche Diamanten-Mine entdeckt wurde. Man verspricht sich ein glänzendes Resultat.

Das in Buenos Aires erscheinende „**Argentinische Wochenblatt**“, welches in seinem 6. Jahrgange steht, hat bereits zum zweiten Mal sein Format vergrössert; es erscheint jetzt mit 6 breiten Spalten und ist um die Hälfte grösser als seither. Das Blatt wird nun auch in einer eigenen, neu eingerichteten Druckerei hergestellt. Wir freuen uns der glänzenden und wohlverdienten Erfolge unseres werthen Kollegen an Laplata; sie zeigen, dass die dortige Bevölkerung deutscher Zunge das Gediegene zu würdigen weiss und vorwärts geht. Wir wünschen dem Herausgeber, Hrn. Alemann, Glück dazu.

Die deutsche Presse ausserhalb Europa. Nach einer Mittheilung der „Colonial-Corresp.“ vertheilt sich dieselbe folgendermassen: Canada 3, Verein. Staaten 535, Chile 1, Argentinien 4, Brasilien 11, Südastralien 1, Victoria 1, Queensland 1, Neu-Seeland 1, Cap-Kolonie 2 und Egypten 1; auf Amerika entfallen also 554, auf Australien 4, auf Asien 1 und auf Afrika 3 deutsche Zeitungen. Diese Ziffern stehen im engsten Zusammenhange mit der Anzahl der in den Ver-

einigten Staaten lebenden, theils selbst eingewanderten, theils von deutschen Eltern abstammenden Deutschen (d. h. solcher, die das Deutsche als Muttersprache reden, nicht aber derjenigen, die noch deutsche Bürger sind); diese Zahl beträgt nach der zuverlässigsten Schätzung mindestens fünf Millionen. Einzelne Schriftsteller haben sich sogar bis auf 11 Millionen verstiegen, und diese Angabe mag nicht ganz unrichtig sein, wenn man alle diejenigen Elemente, in deren Adern vermischt oder unvermischt deutsches Blut rinnt, die aber jetzt das Englische als Muttersprache reden, mit in Rechnung zieht. Canada zählt 205,000 Deutsche, Chile 8000, Argentinien 10,000 (ausserdem etwa 1000 Oesterreicher und 12,000 Deutsch-Schweizer). Brasilien 200,000, Südastralien 50,000, Victoria 10,000. Queensland 18,500, Neu-Seeland 12,000, Japan 500, Egypten 1000 (aber weit mehr Oesterreicher und Schweizer). Insgesamt mögen in Südamerika etwa 250,000, in Australien etwa 100,000 deutsch redende Menschen leben. Für Afrika und Asien ist eine auf Genauigkeit Anspruch machende Ziffer nicht anzugeben.

Neueste Nachrichten.

Saigon, 28. Juli. Die französischen Truppen griffen in der Nähe von Namdius (in Toukin) die Anamiten an und schlugen dieselben in die Flucht, wobei die Franzosen 11 Mann, die Anamiten ca. 1000 Mann verloren.

Paris, 28. Juli. Der Senat hat das Gesetz über die Justizreform angenommen.

Alexandrien, 28. Juli. Trotz der strengen sanitarischen Massregeln, ein Umsichgreifen der Cholera zu verhüten, hat dieselbe doch den Sanitäts-Cordon durchbrochen und verbreitet sich nach allen Richtungen. Die Behörden und die Bevölkerung der Städte Ismailia und Suez protestiren wegen der Cholera gegen die Rückkehr der englischen und egyptischen Truppen, welche gegenwärtig im Innern des Landes einquartirt sind.

Rom, 29. Juli. In der Gegend von Neapel wurden heftige Erdstösse verspürt, die beträchtlichen Schaden anrichteten.

Konstantinopel, 26. Juli. In Alexandrien herrscht die Cholera epidemisch.

London, 26. Juli. Ueber den Tod Cettiwayos sind neue Nachrichten eingelaufen. Die Zulus, welche im Juni das Transwaal-Gebiet überfallen haben, wurden vollständig geschlagen. Usibepa (?) besiegte und tödtete Cettiwayo und seine Hauptanführer.

— 28. Juli. In Beantwortung einer im Parlament wegen der egyptischen Frage gestellten Interpellation sagte Hr. Gladstone, dass die gegen den Khedive erhobenen Beschuldigungen bis jetzt sich noch nicht bestätigt hätten.

Brüssel, 28. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat soeben das von der Regierung vorgelegte Gesetzprojekt über Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tabak genehmigt. Nach diesem neuen Gesetz zahlt der rohe Tabak 75 Fres. pro 100 Kilogr., und der zubereitete Tabak 300 Fres.

Neapel, 29. Juli. Ein heftiges Erdbeben zerstörte zum grossen Theil die Stadt Casamicciola. Man schätzt die Zahl der unter den Trümmern begrabenen oder getödteten Personen auf 1200.

In SANTOS erwartete Dampfer:

- Rio Negro, von Rio, d. 3.
- Corrientes, von Hamburg, d. 3.
- Avon, von Southampton, d. 3.
- Elbe, von Laplata, d. 3.
- Laplata, von Southampton, d. 3.
- Ville Maranhão, von Havre, d. 4.
- Ville Pernambuco, von Havre, d. 5.

Abgehende Dampfer:

- Montevideo, nach Hamburg, d. 2. Aug.
- Rio Negro, nach den Südhäfen, d. 3.
- Avon, nach dem Laplata, d. 4.
- Laplata, nach dem Laplata, d. 4.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—6\$000	15 Kil.
Reis	8\$000—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$500—5\$000	» »
Maismehl	2\$880—\$—	» »
Bohnen	4\$000—5\$000	» »
Mais	1\$920—2\$100	» »
Stärkemehl	—\$—8\$000	» »
Hühner	\$640—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—3\$000	»
Käse	—\$—\$—	»
Bier	\$320—\$440	Dutzd.



Ein Gespräch auf See. Zwei Schiffe begegnen sich in der Nordsee auf Hörweite und reden sich durch's Sprachrohr folgendermassen an: „Wo kommst Du her?“ — „Von Hull.“ — „Watt hest Du loden?“ — „Wull!“ — „Wie is de Fracht?“ — „Vull!“ — „Wie heit dat Schipp?“ — „John Bull.“ — „Und der Kaptein?“ — „Knull.“ — Da schreit der Fragesteller wüthend zurück: „Mensch, Du bist wul dull!“

Kaffeepreise in Rio am 30. Juli.
1. Sorte Gut 4\$080—4\$220 pr. 10 Ko.
1. » Ordin. 3\$470—3\$680 do.
2. » Gut 3\$060—3\$270 do.
Verkäufe am 28. 6,960 Sack.
Vorrath 321,000 Sack.

Kaffee. Santos, 30. Juli.
Superiores 4\$000—4\$100
Bons 3\$700—3\$900
Regulares 3\$300—3\$600
Ordinarios 2\$800—3\$200

TYVOLY-GARTEN.

Sonntag den 5. August

CONCERT

von der vorzüglichen Kapelle **Club 24 de Maio.**
Anfang 4 Uhr. Vom Largo do Rosario werden von 4 Uhr ab 3 Spezial-Bonds abgehen. Für gute Auswahl kalter Speisen und diverse Getränke (Penha-Bier à Fl. 320 Rs.) ist Sorge getragen.
José Kauer.

HOTEL ALBION.

Sonnabend den 4. August

Musikalische Abendunterhaltung

von der berühmten ungarischen Streich-Kapelle Kosakyfriszgyhaczy aus Buda-Pest.
Freunde geselligen Vergnügens ladet ergebenst ein
Franz Gärtner.

Bierstube.

N. 2 — Rua Victoria — N. 2

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt mache hiermit die Anzeige, dass ich neben meiner Brauerei in Rua Victoria N. 2 auch eine **Bierwirtschaft** eröffnet habe, und lade zu freundlichem Zuspruch ergebenst ein.
Friedrich Bornier.

Frische Butter aus S. Catharina, guten Nationalwein,

sowie sonstige **Delicatessen**, als da sind: Sauer-Harung, Bockbier von der Liberdade und ächten brasil. Kornbranntwein, empfiehlt in neuer vermehrter und verbesserter Auflage
Gottfried Mehlis.

Unterzeichnete empfehlen

ausgezeichneten National-Wein

in Fässern sowie in Flaschen

WILH. CHRISTOFFEL & C.

WEINE!

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager unten benannter Sorten, deren Güte garantiert und die zu den billigsten Preisen abgegeben werden:

Ebersheimer Mittelberg
Niersteiner
Moselblümchen
Marcobrunner
Hochheimer
Scharlachberger
Rüdesheimer Berg
Steinwein Boxbeutel
Steinberger Cabinet
Schloss Johannisberg

ECHTEN TOKAYER
besten Qualität

J. FLACH

N. 63 — Rua de S. Bento — N. 63

CHAMPAGNER
Carte blanche u. carte noir de Duclerc & C.

LUPTON & CO

59 RUA DE SÃO BENTO 59
empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.
„ „ Frauenhemden und Unterröcke.
Waschächte Stoffe für Hauskleider.
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)
Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähmaschinen.
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Weisse und bunte Flanelle.
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Chinesischen Zwirn in schwarz u. weiss,

Stählerne Haarnadeln mit polirten Spitzen
nur vorrätig bei

F. C. PAULY

93 — Rua São Bento — 93

Dr. GUSTAV GREINER
Homöopath — Augenarzt
Specialität:
Chronische Krankheiten.
Consultorium:
Rua do Riachuelo N. 32
hinter der Akademie.
Für Unbemittelte gratis.

Baron Liebig's Präparate:

Malto-Leguminosen-Chokolade mit Eisen
in Tafeln von 1/4 Kilo. 1\$200
Malto-Leguminosen-Cacaopulver (ohne Zucker)
in Dosen v. 1/2, Kilo 3\$000, v. 1/4, Kilo 1\$600
Malto-Leguminosen-Chocoladenpulver
in Dosen v. 1/2, Kilo 3\$000, v. 1/4, Kilo 1\$600
Malto-Leguminosen-Mehl, in Dosen v. 1/2, Kilo 1\$500
Agent für São Paulo:

Adolf Nagel

Rua da Imperatriz N. 19.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische **Gürtel**, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Specialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

M^{me} MARIE ESCOFFON

Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

CAMPINAS

HOTEL DA ESTRADA DE FERRO

Ecke der Rua São José, nahe dem Bahnhofe.

Grosse Anzahl freundlicher und geräumiger Lokalitäten. Gute Küche, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Aufmerksame Bedienung.
Mässige Preise.

Für Reisende und Pensionisten bestens empfohlen.

Martin Merbach.

Grosses Lager

von

Kinderwagen aller Art



und in allen Grössen, für 1 und 2 Kinder, von 20\$ bis 50\$000, letztere mit Gummirädern und mechanischen Patentverdecken zum Abnehmen.
Von 30\$000 an mit englischen Stahlfeder-Gestellen.

Ferner empfehle: Kinderwagen zum Ziehen, Puppenwagen, Krankenfahrstühle, Gardinenstangen, Garderobehalter, Handtuchhalter, Papierkörbe, Klappstühle (besonders bequem zum Reisen), Nähkörbe, Schultaschen, alle Sorten Armbkörbe, Stickerahmen etc. etc. zu sehr mässigen Preisen, bei

G. WITTE

Rua São Bento N. 85

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän H. E. Kier

ist am 30. v. M. vom Laplata eingetroffen und geht am **2. Aug.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän J. Kier

geht am 10. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft erteilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Versteigerungen.

Donnerstag den 2. August

10 1/2 Uhr, Rua da Imperatriz 25, verschiedene Vögel und andere Sachen.

11 Uhr, Rua da Imperatriz 50, die der frühern Gesellschaft Euterpe Commercial gehörigen Gegenstände: 2 grosse Billards und Zubehör, Möbel und grosse Menge franz. und portugies. Bücher, welche die Vereinsbibliothek bildeten.

Druck und Verlag von G. Trebitz.